

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Februar 2020

Nr. 718



LIEBE SCHLACHTENSEERINNEN UND SCHLACHTENSEER!

Wir laden Sie herzlich ein zum Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Michael Juschka
AM SONNTAG, 9. FEBRUAR UM 10.30 UHR in der Johanneskirche.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Der Gemeindegemeinderat

JAHRESTHEMA
KIRCHE UND MUSIK
- S.9 -

MONATSSPRUCH FEBRUAR

IHR SEID VON GOTT GEKAUFT WORDEN. LASST EUCH NICHT VON MENSCHEN VERSKLAVEN.

(ÜBERSETZUNG VON LUISE SCHOTTROFF) I. KORINTHER 7, 23

Die Versklavung von Menschen aus Völkern, die die Römer einst erobert hatten und ein Handel mit Sklav*innen, das sind Ereignisse, so dachte ich im ersten Moment, die weit zurückliegen. Dann erinnerte ich mich an meinen zweiwöchigen Aufenthalt in Bristol, im Südwesten Englands. Es muss einen großen Wohlstand in der Stadt gegeben haben. Wer durch die Innenstadt schlendert, wird auf die Colston Hall, Colston Street und schließlich auch auf ein Denkmal für Edward Colston, der als Wohltäter dargestellt wird, stoßen. Ein Streit um diese Person ist erst in jüngster Zeit entstanden, denn der Reichtum der Stadt ist einst durch den Sklavenhandel geschaffen worden. Bristol war neben Liverpool das Zentrum eines gigantischen Sklavenhandels. Zwischen 1700 und 1800 wurde ein Dreieckshandel aufgebaut, der englische Produkte zum afrikanischen Kontinent lieferte. Von dort nahmen insgesamt über 2000 Sklavenschiffe Männer, Frauen und Kinder nach Amerika, um sie dort gewinnträchtig zu verkaufen. Schließlich nutzten die Händler die Schiffe, damit von Sklaven geerntete Produkte aus der Karibik die bürgerliche Gesellschaft Englands versorgten. Leider ist der Sklavenhandel kein Phänomen des 18. Jahrhunderts. Häufiger tauchen in Beredigungsgesprächen Erinnerungen an Zwangsarbeiter in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auf. Die damals kleinen Kinder beobachteten Arbeiterkolonnen oder einzelne Gefangene, die auf dem Hof arbeiten mussten oder durch Straßen zogen. Mehr als 20 Millionen Menschen wurden in den von der Wehrmacht besetzten Gebieten zum „Totaleinsatz“ gezwungen. Zwölf Millionen Menschen, so schätzen die Vereinten Nationen, leben noch heute in einer modernen Form der Sklaverei. Jeder Zweite davon sei ein Kind. Sie sind Opfer von Zwangsarbeit, Menschenhandel und Prostitution, so berichtete es eine Berliner Zeitung, als die Winterspiele in Sotschi in Verruf kamen, weil dort 16000 Arbeiter rechtlos täglich für Hungerlöhne schufteten mussten (Oktober 2013, Tagesspiegel). Als Fußballbegeisterter werde ich unter anderem wegen der Ausbeutung von Gastarbeitern und Fällen von Zwangsarbeit für die Bauten zur Fußballweltmeisterschaft in Katar in zwei Jahren kein Spiel am Bildschirm verfolgen.

Paulus schrieb in einer Zeit der römischen Sklavengesellschaft. Er musste Bilder seiner Zeit nehmen, um zu beschreiben, was es bedeutete, sich dem Gott Israels und Jesu Christi anzuschließen. „Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte.“, schrieb er seiner Gemeinde in Korinth, in der vermutlich ein wesentlicher Teil aus Versklavten bestand. Die befreiende Botschaft ist klar: Stellen sich Menschen in die Gemeinschaft mit Christus und dem Gott Israels, so gehören sie ihm und sollen eigentlich nie wieder Objekt, nützliches Ding oder Wertsache eines Menschen werden. Für christliche Sklavinnen und Sklaven, so können wir es Dokumenten der Antike entnehmen, bedeutete das, sich zwischen zwei Herren zu befinden und



Pfarrer Michael Juschka

doch letztlich nicht zwei Herren dienen zu können. Diese Spannung drängte auf eine Veränderung, indem sie Schritt für Schritt die Befreiung als ein von Gott erwirktes Recht ansah. Die Unterschiede wurden im Sprechen und sicher auch im Handeln der urchristlichen Gemeinschaft aufgehoben. Hier ist nicht mehr eine Sklavin neben einer Freigelassenen, keine Frau mehr unter dem Mann, kein Grieche niedriger vor Gott als eine Jüdin, sondern alle sind Teil in Jesus Christus. So argumentierte Paulus und meinte trotz des problematischen Bildes von Gott als Käufer von Sklaven: „Gott hat die Menschen gekauft, aber Gott ist ein Herr von Sklavinnen und Sklaven, der sich grundlegend von den Herren der Welt unterscheidet“ (Schottruff).

Es ist wichtig, dass die christliche Gemeinde immer wieder davon erzählt, dass Menschen zur Freiheit berufen sind, weil sie zu diesem Gott gehören, der Gewaltherrschaft und Entwürdigung zutiefst hasst. In unserer Gemeinde werden Projekte unterstützt, um beispielsweise Mädchen und Kinder vor der Versklavung zu bewahren. Freiheit von politischen Gefangenen wird regelmäßig im Gottesdienst eingefordert, weil ihnen Würde und Recht zustehen.

Die Versklavung des Menschen, wo ist sie nicht zu finden? Wir waren als Pfarrkonvent in der Theodor Fliedner Klinik am Gendarmenmarkt zu Gast. Dort werden u.a. Menschen psychotherapeutisch behandelt, die aus der Mitte der beruflich aktiven Gesellschaft kommen. Zwei Phänomene haben mir besonders zu denken gegeben, die viele Menschen zunehmend krank machen: Stress und Einsamkeit. Beide scheinen verbunden zu sein. Auf der einen Seite halten viele Menschen die Belastung durch ihre Erwerbsarbeit nicht mehr durch und müssen sich behandeln lassen. Auf der anderen Seite bringen wir nicht ausreichend Zeit auf, die nötig ist, um Glück in Beziehungen zu erleben, um Bindungen zu entwickeln und zu pflegen und das Zusammensein zu feiern. „Alles Leben ist Beziehung“ (Martin Buber) und gelingt nicht durch Effektivität, Dauererreichbarkeit und Leistungssteigerung. „Denkt an den Preis, den Christus gezahlt hat, um euch als sein Eigentum zu erwerben! Macht euch daher nicht selbst zu Sklaven von Menschen!“ (Neue Genfer Übersetzung). Ich bin für die biblische Orientierung sehr dankbar. Ich ahne, dass wir neue Wege finden müssen, um uns nicht von der Technik versklaven zu lassen und um nicht von Menschen ganz und gar überwacht und kontrolliert zu werden, was in manchen Ländern bereits geschieht. Jüdische und christliche Gemeinden können keine Wunder schaffen. Sie erzählen aber von Wundern und von einem Glauben, der Wunder und Glauben bewirkt, sodass jeder Mensch sich durch Gott als frei erfährt und frei leben kann (Frank Crüsemann). Als Christenmenschen werden wir das Menschenbild, wie Paulus es als Freikauf beschreibt, unbedingt verteidigen müssen. Jede Stimme darf und soll vor Gott und den Menschen zu Wort kommen.

Michael Juschka

ABSCHIED

VON DER KIRCHENGEMEINDE SCHLACHTENSEE

Liebe Gemeinde,
am Dienstag, den 17. Dezember 2019, hat das Kollegium des Konsistoriums mir die 24. Landesschulpfarrer in Berlin-Mitte übertragen. Somit werde ich die Kirchengemeinde Schlachtensee und den Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf zum 1. Februar 2020 verlassen. Die derzeitigen Konfirmand*innen werde ich allerdings noch bis zu deren Konfirmationen Ende April und Anfang Mai 2020 begleiten.

Die längste Zeit meines bisherigen beruflichen Wirkens war ich als Pfarrer mit dem Religionsunterricht verwoben. Meine erste Stelle bekleidete ich als Kreisschulpfarrer im damaligen Bezirk und Kirchenkreis Zehlendorf. In den letzten sieben Jahren meiner Dienstzeit will ich mich wieder auf die Arbeit in Schulen (Religionsunterricht, Mitgestaltung des Schullebens, Kooperationen mit anderen Fächern, Schulseelsorge), die Entwicklung von religionspädagogischem Material für die Unterrichtspraxis und die Verbindungen von Ortsgemeinden zu nahe gelegenen Schulen konzentrieren.

Der Zeitpunkt eines Wechsels ist für die Gemeinde ungünstig, da eine dauerhafte pfarramtliche Unterstützung erst für April 2020 zugesagt werden konnte. Die Gemeinde bemüht sich um eine baldige Neubesetzung der zweiten Pfarrstelle. Die Gottesdienstvertretungen und die Übernahme von Taufen, Trauungen und Bestattungen sind für die Monate Februar und März 2020 geregelt.

Im Oktober 2013 begann ich meinen Dienst in der Kirchengemeinde Schlachtensee. Ich habe viel lernen dürfen und hoffe, dass ich ein paar Anregungen und besondere Erlebnisse mit mir für die Gemeinde zurücklasse. Ich habe gelernt, wie transparent Informationen fließen können, wenn ein guter Geist im Leitungskreis herrscht, wie souverän Menschen in dieser Gemeinde mit Herausforderungen und Konflikten umgehen, wie ich in Auseinandersetzungen sofortige Rückendeckung gefunden habe und welche Kraft in einer Gemeinde steckt, die sich nicht scheut, eigene Ideen zu kommunizieren und Veranstaltungen auf den Weg zu bringen. Ich habe eine Feedback-Kultur erlebt, die nicht verletzend war, und eine Offenheit für Veränderungen. Und deshalb vermutete ich, dass die im Rahmen der Familienkirche eingeführte Sitzordnung in U-Form längst angenommen worden ist. Auch konnte ich Predigten als Erzählpredigten entwickeln und fand in der Gemeinde Zuspruch und Ermutigung. Und schließlich nahm die Gemeinde die Familienkirche als reguläres Gottesdienstangebot am Sonntagmorgen an. Dafür habe ich mich mit vielen Familien und Unterstützer*innen im höchsten Maße engagiert und ich bin glücklich und stolz auf diese Weiterentwicklung des Konzepts „Familienkirche“, das ich in Schlachtensee mit anderen ins Leben gerufen habe.

Ich will vielen, vielen kreativen, lebendigen und einzigartigen Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern in und um die Gemeinde herum danken. Ich danke den „Säulen“ der Gemeinde, die mich sofort im Oktober 2013 unterstützt und begleitet haben. Ich danke den Alten und Jungen, den Familien und Musizierenden, die mit mir die „Familienkirche“ so erfolgreich gestaltet haben und sich in diesen Gottesdiensten zuhause fühlen konnten. Ich danke den Mitgliedern des

Gemeindekirchenrates und des Gemeindebeirates, den Mitarbeitenden und den Gruppenleitenden für das bereichernde Miteinander. Ich bin vor allem glücklich über das Zusammenwirken mit denen, die sich um die Kinder und die nächste Generation bemühen, die Erinnerungskultur stärken und sich um die diakonische Ausstrahlung aufopferungsvoll kümmern. Nicht zuletzt danke ich den Eltern, die ihre Kinder zur Teilnahme an Kindergottesdienst, Familiengottesdienst und Konfirmandenarbeit ermutigen und bejahen, wenn großartige junge Menschen als Teamer*innen die Jugendarbeit maßgeblich mittragen.

Für alle ermutigenden, mich rührenden Worte zum Abschied danke ich an dieser Stelle von Herzen. Ich staune und werde mich immer in dieser Weise erinnern, wie ich von der Gottesdienstgemeinde die Jahre über getragen worden bin. Was für ein Geschenk!

Mein offizieller Abschiedsgottesdienst findet am 9. Februar um 10.30 Uhr statt. Wenn wir uns zu diesem Gottesdienst nicht sehen können, wünsche ich Ihnen und allen in der Gemeinde Wohnenden die Kraft der Liebe, mit der alle Schwierigkeiten überwunden werden. Gottes lebendiger Geist wird uns gemeinsam vorantreiben, auch wenn wir an verschiedenen Stellen leben und wirken.

Ihr/Euer Michael Juschka

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Nach der Einführung der Ältesten konnte in der konstituierenden Sitzung im Dezember die Wahl zum Vorsitz des Leitungsgremiums stattfinden. Frau Caroline Zeidler war erneut bereit zu kandidieren und wurde einstimmig gewählt. Wir sind ihr sehr dankbar, dass sie diese zeitintensive und verantwortungsvolle Tätigkeit wieder angenommen hat. Der nach der Einführung der Ersatzältesten arbeitsfähige Gemeindekirchenrat wird sie bei der Bewältigung der Aufgaben nach besten Kräften unterstützen. Mitglieder für den Beirat wurden benannt und bestätigt, so dass auch dieses Gremium nach der Neubildung die Gemeindegemeinschaft begleiten wird.

Frau Huang, Pfarrerin im Entsendungsdienst, wird im April ihren Dienst beginnen und sich in der Aprilausgabe der Gemeindenachrichten vorstellen. Sie wird den neuen Konfirmandenjahrgang übernehmen, der im Mai der Gemeinde im Gottesdienst vorgestellt wird. Die Gemeindeleitung bereitet die Ausschreibung der 2. Pfarrstelle in Schlachtensee vor und wird die Gemeinde rechtzeitig über die weitere Entwicklung und mögliche KandidatInnen informieren. Vorübergehend bemüht sich der GKR um die Besetzung einer Geschäftsführungsstelle im Umfang von 25%, um in der Vakanz Entlastung zu schaffen. Seit dem 1. Januar arbeitet Herr Mustafa Fidanboy als Hausmeister (50%) in unserer Gemeinde. Wir heißen ihn herzlich willkommen und freuen uns über seine Mitarbeit. Voraussichtlich wird er schon bald in die Dienstwohnung im Gemeindehaus einziehen.

Michael Juschka

ABSCHIED VON PFARRER MICHAEL JUSCHKA

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen, sich nach dem Gottesdienst am 9. Februar von Pfarrer Juschka zu verabschieden.

Lieber Herr Juschka, es war inspirierend, an Ihrer Seite unterwegs zu sein - über die richtige Orientierung und Kurssetzung nachzudenken, Junge und Alte für das Vorhaben Kirche zu begeistern und Ihren klugen, unaufdringlichen und warmherzigen Predigten zu folgen. Ihre Kunst der Sprache und des richtigen Wortes haben uns im GKR immer begeistert, gerade auch dann, wenn es Unterschiede zu überbrücken galt. Mit einem Augenzwinkern staunten wir über Ihre versteckte Sportbegeisterung. Die Bundesligaergebnisse waren stets präsent. Ihr Humor, die ruhigen und trocken platzierten Bemerkungen werden fehlen. Aber Bewegungen und Dynamik prägen das Gemeindeleben. Wir werden auch in Zukunft die Früchte der gemeinsamen Arbeit mit allen Gemeindegliedern teilen. Darum wünschen wir Ihnen alles Gute für die neuen herausfordernden Aufgaben.

Christine Jeep

Herr Juschka ist ein unglaublich offener, warmherziger und positiver Mensch, der seinen Mitmenschen stets mit Respekt, Freundlichkeit und einem offenen Ohr begegnet und damit vielen von uns ein großes Vorbild ist.

Laura Lenkeleit

Michael ist ein sehr netter Mann und zu jeder Person offen und ehrlich. Er erkennt in kurzer Zeit, was für eine Person man ist. Er ist immer für einen da, egal was ist. Man kann ihn als Pfarrer sehen oder einfach als guten Freund, wie er z.B. für mich ist.

Alex Gießler

Ich verbinde mit Michael Juschka eine der größten Autoritätspersonen, die ich kenne. Er hat eine unglaublich fröhliche und freundliche Ausstrahlung. Ich bin ihm unendlich dankbar für das Vertrauen, welches ich in den letzten Jahren als Teamer genießen durfte.

Jannik Steffen

Lieber Michael Juschka, ich schätze Ihre Freude, die christliche Botschaft weiterzugeben sehr, sei es in liebevoll gestalteten Familienkirchen, im Konfirmandenunterricht oder an anderen Orten. Ich erinnere mich an lebendige Erzählpredigten, zugewandte Seelsorge und vieles Andere. Ich danke Ihnen für alles Herzblut, das Sie unserer Gemeinde geschenkt haben und wünsche Ihnen einen guten Neuanfang!

Sonja Albrecht

Lieber Michael Juschka, ich hab immer an dir deine geduldige und wertschätzende Art sehr gemocht, dass egal was und wieviel wir mitbringen, dies einen Wert hat. Alles Gute auf deinem weiteren Weg,

Anna Thieme

An Michael Juschka, den ja schon seit 50 Jahren kenne, hat mir besonders gefallen, wie er die Familienkirche gestaltet hat und natürlich seine inhaltsreichen Predigten. Es hat mir auch gefallen, dass er mich sehr häufig in die Fürbitten aktiv einbezogen hat.

Walter Fahle

Lieber Michael, wir hätten es ahnen können als wir Dich aus Deinem religionspädagogischen Milieu herausholten. An deiner Herkunft hatten wir durchaus Interesse. Wir sind auch reichlich belohnt worden. Darüber werden Kundigere berichten. Ich denke besonders an die Familiengottesdienste. Als Regisseur habe ich Dich bewundert. Einem Kantor entsprechend hast Du mit der ganzen Gemeinde Kanons gesungen, hast gestandene Väter und Mütter in die Anspiele einbezogen. Wahrer Gemeindeaufbau! Und auffallend ist eines: Du hast allemal dicke Bretter gebohrt. Hast Dich um den biblischen Urtext bemüht, hast Kommentare studiert, wusstest das Gelesene umzusetzen. Das gilt auch für Deine Predigten. Dass Du irgendwann einem Ruf zurück in die Welt der Religionspädagogik folgen würdest, war zu erwarten. Muss es jetzt schon sein? Danke, dass wir auf dieser zu kurzen Etappe dabei sein durften.

Peter Welten

Lieber Pfarrer Juschka, Sie haben die Gemeinde und das Gemeindeleben in den letzten Jahren besonders geprägt. Ihre Predigten mit den Geschichten aus der Gegenwart in Bezug zum Predigttext am Sonntag gehören ebenso dazu wie viele Projekte, die Sie initiiert, realisiert und fortgeführt haben.

Wir danken Ihnen für Ihre Empathie, Ihr aufrichtiges Interesse an jedem Einzelnen und Ihre warmherzige Offenheit. Und besonders danken wir für Ihre Unterstützung und Wertschätzung des Beirats unserer Gemeinde. Nun wünschen wir Ihnen Kraft, Freude und Erfüllung bei den neuen Aufgaben – alles Gute!

Heidi Graack

Ich erinnere mich gern an unsere erste Begegnung, Michael. Ich war noch gar nicht Vikarin in der Gemeinde, sondern noch in der Schule. Der sagemuwobene Buß- und Betttag stand an. Spontan und ohne zu zögern hast du mir Verantwortung übergeben und wir spielten mit Handpuppe und deinen schauspielerischen Fähigkeiten den 120 Schüler*innen ein kleines Anspiel vor. Danke, dass wir uns vor den Jugendlichen gemeinsam auch mal zum Äpfel machen konnten. Deine Grimassen sind legendär. Hab Dank für die gemeinsame Zeit und deine Begleitung als Mentor. Deine Elisabeth

Elisabeth Schulze

Lieber Herr Juschka, ich finde es schade, dass Sie gehen. Ich fand es toll, dass Sie mich konfirmiert haben. Der Konfa Unterricht war stets lustig, obwohl es öfters laut war. Ihre Gottesdienste waren gut gestaltet und auch mal lustig. Sie sind auch auf die Kleinen eingegangen, die dann ihren Spaß hatten, zum Beispiel was aufzuführen. Ich hoffe für Sie, dass Ihre Entscheidung die richtige ist und Sie sich auch in ihrem neuen Arbeitsumfeld wohlfühlen. Kommen Sie uns mal besuchen!

Leopold Kroker

"Was wir noch zu sagen hätten, ...": Lieber Michael, als wir hörten, dass Du unsere Gemeinde verlassen wirst, war unser erster Gedanke: "Was können wir tun, damit Du bleibst?"

Wir als Familie haben Dich als begeisterten Vollblutpfarrer mit Herz und Seele kennengelernt. Besonders schätzen wir Deine Geduld, Güte, Freude am Glauben, Warmherzigkeit, Kreativität und vieles mehr. Du verstehst es, ältere und jüngere Gemeindemitglieder zu begeistern und zu bewegen. Bestes Beispiel dafür ist für uns die Familienkirche, in der wir immer gerne mitgewirkt haben.

Wir möchten uns ganz herzlich für die tolle und bewegende Zeit bedanken. Und eins ist sicher: Wir werden Dich vermissen!

Emil, Haydar und Sabine Tekir

Lieber Herr Juschka, vielen herzlichen Dank für Ihre tolle Arbeit in unserer Gemeinde, Ihre verbindliche und zugewandte Art und ganz besonders Ihr nimmermüdes Engagement und Ihre Kreativität bei Familienkirche und Konfirmandenunterricht. Alles Gute und viel Erfolg bei Ihren neuen Aufgaben. Wir werden Sie vermissen!

Martin Eisenhauer

Kinderlachen im Gottesdienst.....; und niemand fühlt sich belästigt. Die Familienkirche hat einfach die "frohe Botschaft" richtig froh aufscheinen lassen. Wir sind immer dankbar nach Hause gegangen.

Noch nie vorher erlebt: Predigt-vorgespräche - ja, hinterher schon, aber vorher?? Gespräche, die Michael Juschka halfen und uns in die Tiefe der Texte blicken ließen. Wir haben immer mehr mitgenommen als "nur" die Worte der Predigt.

**Karin Trageheim,
Michael Schirmann**

Lieber Herr Juschka, Begegnungen mit Ihnen sind niemals langweilig. Ich habe Sie bei der Vorbereitung von Kindergottesdiensten, des Buß- und Bettags oder in Redaktionssitzungen erlebt. Immer waren Sie voller Ideen oder gaben Raum zum Entwickeln solcher und leiteten den Findungsprozess an. Sie ermuntern Menschen, im wahrsten Sinne des Wortes in ungewohnte Rollen zu schlüpfen. Danke für viel Inspiration!

Beatrix von Foerster

Lieber Herr Juschka, Ihre sorgfältige und abwägende Herangehensweise an Themen war oft so anders als meine, teilweise zu spontane, und genau deshalb habe ich unsere Zusammenarbeit sehr geschätzt. Wir haben uns prima ergänzt und das war für unsere Gemeinde ein großer Gewinn. Ich wünsche Ihnen alles Gute und bedanke mich für die Zeit der Zusammenarbeit,

Ihre Caro Zeidler

Ich bin immer wieder beeindruckt, mit wieviel Enthusiasmus Herr Juschka den Konfirmandenunterricht leitet und wie er es schafft, auch stillere Konfirmanden zu motivieren.

Greta Eisenhauer

Wörter, die Herrn Juschka beschreiben: stark, aufbauend, mitfühlend, immer am Lachen, beruhigend, tiefgründig, philosophisch.

Die Konfis der 2. Mittwochsgruppe

Durch Herrn Juschka hat sich meine Sicht auf Gott verändert.

Robert Veil

Ich finde es gut, dass er positiv mit dem umgeht, was wir sagen, weil er uns darin bestärkt, unsere eigene Meinung zu vertreten.

Victoria von Prollius

Lieber Michael Juschka, ich bin Ihnen sehr dankbar für die letzten Jahre, in denen ich mich als Teamer engagiert habe, und hatte eine sehr tolle Konfa Zeit mit Ihnen. Gleichzeitig danke ich Ihnen für Ihre Unterstützung bei meiner Wahlkampagne als neues GKR-Mitglied und wünsche Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute.

Leo Unteutsch

Michael Juschka hat zusammen mit Gemeindegliedern und Entscheidern dem Frieden nachgejagt. Auch am Schlachtensee wurde der Prager Frühling Alexander Dubčeks mit menschlichem Antlitz von 1968 präsent, der Geist der Gründer der KSSZ von 1975 kam in die Gemeinde, Michael Juschka ist mit Konfirmanden den baltischen Weg bis zu den Montagsgebeten gegangen. Damit ließ die Gemeinde das Gedenken des Friedens, in die Johanneskirche Einzug nehmen.

Für all dies großen Dank und die Hoffnung, dass Michael Juschka den Geist des Friedens mitnimmt, ausweitet und die Gemeinde auch weiterhin diesen Weg bereitet.

Iris Kempe

Ich möchte Michael Juschka sehr danken für seine Engagement mit den Konfirmanden von 2019 und 2020, die Jahrgänge meines Sohnes Kolya und meiner Tochter Nina. Er hat die Gruppen mit viel Herz und Großzügigkeit geleitet, und er brachte die jungen Leute auf einen sehr positiven Weg.

Douglas Merrill



KUNST UND KAFFEE

JAMES SIMON GALERIE

SAMSTAG, 15. FEBRUAR, 11.00 UHR,

Wir besuchen die Jubiläumsausstellung, Treffpunkt ist um 11.00 Uhr an der Gruppenkasse im oberen Foyer.

"Nah am Leben. 200 Jahre Gipsformerei" ist die erste umfangreiche Sammlungspräsentation der Berliner Gipsformerei. Als weltweit größte, noch heute aktive Museumsformerei verfügt die Gipsformerei über ein mehrere tausend Stücke umfassendes Konvolut von Mastermodellen, Gussformen und Malmustern. Die Ausstellung erschließt diesen Bestand querschnittsartig und stellt ihm Objekte aus den anderen Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin sowie herausragende Leihgaben aus dem In- und Ausland gegenüber. Eine zentrale Rolle spielt hier die zeitgenössische Kunst, anhand derer die Emanzipation des Abgusses vom technischen Hilfsmittel zum eigenständigen Kunstwerk nachvollzogen werden kann. Wir fahren öffentlich mit der S1 ab Schlachtensee 10:08 oder Mexikoplatz 10:10 bis Friedrichstraße und von dort mit der Straßenbahn M1 zum Museum. Wir bitten um Anmeldung bei Frau Renate Hagen, Tel.: 80139 98, Mail: renaate.hagen@gmx.de.

Peter Welten

ZUVERSICHT ! –

SIEBEN WOCHEN OHNE PESSIMISMUS

Es gibt Menschen, die jammern gern! Gemeinsames Jammern und sich darin bestätigen - das verbindet!

Dagegen steht das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche. Zuversicht strahlt Ruhe aus und die Bereitschaft, genau hinzuschauen. „Wir möchten einen Kontrapunkt setzen zu allen Versuchen, unsere Gesellschaft und Welt in Grau in Grau oder ausschließlich vor einem ganz finsternen Hintergrund zu sehen“ - so schreibt das Veranstaltungsteam.

Wir wollen uns mit vier Abenden auch in diesem Jahr an der Reihe beteiligen und nennen hier die Termine: 12. März, 19. März, 26. März und 02. April jeweils um 19.30 Uhr.

An welchen Orten wir uns zusammenfinden werden, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest und auch die einzelnen Themen müssen noch abgesprochen werden. Beides wird in der Märzausgabe des Nachrichtenblattes zu lesen sein.

Michael Schirmann

Brot
für die Welt

Die Kollekte für „Brot für die Welt“ in den Gottesdiensten am Heiligen Abend für Straßenkinder in Kenia betrug insgesamt 11.329,10 Euro. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben.

ANMELDUNG

ZUM KONFIRMANDENUNTERRICHT

Herzlich sind alle 2006 geborenen Jugendlichen der Region eingeladen, sich zum Konfirmandenunterricht anzumelden.

Die Konfirmand*innen treffen sich zum ersten Mal am 9. Mai und werden am Sonntag, den 10. Mai der Gemeinde im Gottesdienst vorgestellt. Der Unterricht erfolgt wöchentlich, voraussichtlich mittwochs bzw. donnerstags und dauert ca. 75 Min. Vom 20. - 23. Mai findet die Konfirmandenfahrt ins Brandenburger Umland statt.

Die Konfirmandenzeit endet im April/Mai 2021 mit der Feier der Konfirmation.

Die Jugendlichen können bis zum 20. März im Gemeindebüro angemeldet werden. Bitte bringen Sie dazu die Geburtsurkunde, ggfs. die Taufurkunde und das Religionszeugnis mit.

"VERTRAUT DEN NEUEN WEGEN"

BUSS- UND BETTAG MIT DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER JOHANNES-TEWS-GRUNDSCHULE

Wie in den vergangenen Jahren kamen auch diesmal am Buß- und Betttag wieder über 100 Kinder in unsere Kirche, um sich einen Vormittag lang an fünf unterschiedlichen Stationen dem Thema "Vertraut den neuen Wegen" zu nähern. In kleinen Theaterstücken wurde untersucht, wie entscheidend der eigene Blickwinkel ist, wenn wir unbekannte Dinge zu erklären versuchen. Mit Instrumenten wurde neuen Klängen nachgespielt. Die Kinder diskutierten, warum sie welche Wege gehen und bauten mit Bausteinen nach, dass Wege gradlinig, aber durchaus auch kreuz und quer verlaufen können. An einer Station wurde in Teamarbeit aus Holzstäbchen die Brücke von da Vinci nachgebaut. Aus Papier wurden Engel gebastelt, die uns auf unseren Wegen beschützen, Labyrinth wurden mit dem Stift durchlaufen.

Eingerahmt wurde alles von einer Andacht zu Beginn und am Ende des Vormittags. Selbstverständlich wurden die Kinder auch gepflegt: eine Frühstückspause mit Brezel und Müsliriegel sowie Hotdogs zu Mittag gehören schon zur Tradition des Buß- und Bettags.

Für alle Beteiligten war es wieder ein interessanter, kreativer und lebendiger Vormittag in unserer Kirche und außerdem ein sehr gelungenes Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde aussehen kann. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben!

Friederike Wehnert



NEU: FAHRSERVICE

ZU UNSEREN GOTTESDIENSTEN AM SONNTAG

Für unsere Besucherinnen und Besucher, die nicht so gut zu Fuß sind, bieten wir ab 2. Februar den Fahrservice zu unseren Gottesdiensten sonntags um 10.30 Uhr an.

Interessierte melden sich bitte mit Adresse telefonisch auf einem Anrufbeantworter an und werden zwischen 9.45 und 10.15 Uhr zu Hause abgeholt. Der Fahrer klingelt bei Ihnen. Die Rückfahrt ist nach Gottesdienstende zwischen 11.45 und 12.00 Uhr.

Bis Ostern wollen wir die ersten Erfahrungen sammeln und das Angebot daraufhin anpassen. Die Kosten für dieses Angebot übernimmt in voller Höhe der Förderungsverein. Das Spendenkonto dafür lautet DE73 10010010 0021628104

Ihre Anmeldung bitte für jeden Sonntag neu unter Tel. 0162 7510 734

Der **Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.** lädt ein zur ordentlichen Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung am **4. März um 19.00 Uhr** im Gemeindehaus. Mitglieder und Interessierte sind herzlich willkommen.



WIR BRAUCHEN SIE!

Können Sie sich vorstellen, das Gemeindeblatt auszutragen? Wenn Sie gern spazieren gehen, macht es Ihnen vielleicht noch mehr Freude, wenn Sie dabei etwas Sinnvolles tun - zum Beispiel unser Gemeindeblatt verteilen? Es erscheint am Ende jedes Monats (außer August und Januar) und wird von 50 Ehrenamtlichen in alle Haushalte in Schlachtensee gebracht. Sie würden ca. 50 - 100 Gemeindeblätter in alle Briefkästen „Ihrer“ Straße stecken und sollten dafür eine halbe bis eine Stunde monatlich Zeit mitbringen. Wir arbeiten Sie ein und sie sind bei dieser Tätigkeit versichert. Interesse?

Dann melden Sie sich gerne bei mir oder im Gemeindebüro.
Philine von Blanckenburg,
Tel. 0151 11570650, Email: philine@mezzo.de

Wir suchen für ein Gemeindemitglied, das derzeit noch im Offenen Strafvollzug ist, eine kleine Wohnung. Sie können wegen näherer Informationen Pfarrer Manfred Lösch kontaktieren: Tel. 0179 1301594

KIRCHE FÜR EINSTEIGER

DIE JAHRES-, MONATS- UND TAGESLOSUNG

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben“: Diese Worte aus dem Markusevangelium sind die Jahreslosung für dieses Jahr 2020. Jahreslosung – heißt das, ein Bibelzitat wird ähnlich der Lottozahlen aus einer Lostrommel gezogen? Nicht ganz. Die Entstehung der Losungen ist Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760) zu verdanken. Er war Theologe und Gründer der Herrnhuter Brüdergemeinde und wollte mit den Losungen den Brüdern ein gemeinsames Leitmotiv geben. Seit 1731 kommen die Ältesten der Brüdergemeinde gegen Jahresende zusammen und ziehen aus einer großen Silberschale für jeden Tag des Jahres einen alttestamentarischen Vers aus einer Sammlung von 1824 Versen. Die so ermittelten Bibelworte werden als Tageslosung in einem Sammelband veröffentlicht. Und dienen dem Leser als Leitwort oder guter Gedanke für den Tag. Aus dem Neuen Testament wird außerdem durch die Herrnhuter Brüdergemeinde ein sogenannter „Lehrtext“ für jeden Tag gewählt sowie ein passendes Lied oder Gebet. Die Monats- und Jahreslosung entstanden im Kirchenkampf während des Dritten Reiches. 1934 kam der damalige Jugendwart in Kassel, Oscar Schnetters, auf die Idee, jeden Monat ein Bibelwort auf Plakaten zu verbreiten. Die Montassprüche wurden auf gelbes Papier gedruckt und erreichten bald eine Auflage von 500.000 Exemplaren. Das ärgerte die NSDAP, die daraufhin einen „braunen Spruch“ herausgab. Mit dem „Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen Partei und Staat“ wurden die Plakate mit dem Monatspruch schließlich verboten.

Heute werden die Monatsprüche von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen ausgewählt. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus 24 christlichen Dachverbänden. Diese schlagen geeignete Bibelverse vor und wählen am Ende die Losung. So geschieht es auch bei der Festlegung der Jahreslosung, die immer auf drei Jahre im Voraus entschieden wird. Anders als die Monatsprüche konnten die Nationalsozialisten die Jahreslosung nicht verbieten. Ab 1930 begann der württembergische Pfarrer Otto Riethmüller (1889-1938) jedes Jahr einen Bibelvers NS Schlagworten entgegenzustellen. Ziel war, dass Menschen sich auch unter schwierigen Bedingungen zu ihrem Christentum bekennen sollten und konnten. Beispielsweise wählte Riethmüller 1934, als die Nationalsozialisten bereits drastisch in das Leben der Bürger eingegriffen hatten, Worte aus dem Petrusbrief. „Des Herrn Wort aber bleibet in Ewigkeit“ (12. Petrus 1,25). Ab 1934 wurden die Jahreslosungen von der evangelischen Kirche übernommen, ab 1969 auch von der Katholischen Kirche. Die Jahres- und die Monatslosung konnten zwar an dem Lauf der Geschichte nichts ändern, aber sie sollen Kraft und Mut geben, auf Gott zu vertrauen. „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“; betet der Vater eines kranken Sohnes und vertraut in seiner Verzweiflung Jesus sein und das Leben seines Sohnes an. Er beweist in dem Moment die Kraft und den Mut, den auch wir noch brauchen.

Beatrix von Foerster

HILFE FÜR STRASSENKINDER IN MOZAMBIQUE

EIN BERICHT AUS DER TERRE DES HOMMES-GRUPPE

Ein erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. In diesem Zusammenhang möchten wir all unseren großzügigen Spendern noch einmal herzlich danken, dass wir bei folgenden Projekten helfen konnten:

- Insgesamt haben wir 2019 für das Kindergartenprojekt in Phepene/Südafrika, das wir seit Jahren unterstützen, 3000 € überwiesen.
- An der Soforthilfe für Mosambik nach der Unwetter-Katastrophe konnten wir uns mit 1000 € beteiligen.
- Ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Bundesministerium für Zusammenarbeit in Afghanistan unterstützten wir im Sommer mit 3000 €.
- Am Jahresende standen wir vor der Aufgabe, aus der Vielzahl der Hilfsprojekte eins auszuwählen - überall ist Hilfe dringend nötig. Der Aufruf von terre des hommes-Deutschland zur Hilfe für Straßenkinder führte uns zur Entscheidung für ein Projekt in Mosambik: im Projektgebiet von tdh am Rande von Maputo herrscht bitterste Armut. Über die Hälfte der Bevölkerung sind Kinder, unter ihnen sehr viele Waisen. 380 besonders gefährdete Kinder 70% Mädchen erhalten Schutz, Heilung und Bildung; 215 von ihnen leben z.Zt. auf der Straße, 80 Kinder gehen nicht zur Schule. 30 Mädchen sind Opfer sexueller Gewalt. Unser Projektpartner ist die unabhängige Organisation Meninos von Mosambik. Sie wurde 1999 aus einem Straßenkinderprojekt von „Ärzte ohne Grenzen“ mit Mosambikanern gegründet. Für dieses Projekt haben wir zum Jahresende 5000 € überweisen können - dank des Spendenaufkommens, unseres Basarangebots mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, handgestrickten Socken von Frau Springer und den kunstgewerblichen Arbeiten von Frau Schenck.

Es hat sich in der Rückschau als richtig erwiesen, dass wir zusätzlich an einem Sonnabend im Januar einen Basar angeboten und im Februar auf den Sonnabend umgestellt haben. So boten wir auch berufstätigen Menschen die Möglichkeit, sich für unsere Arbeit zu interessieren.



Wir freuen uns auf das neue Jahr und erwarten unsere treuen sowie auch neue Besucherinnen und Besucher.

*Für die terre des hommes-Gruppe
Antje Strauss*

LITERARISCHE TEESTUNDE

Die "Literarische Teestunde" gibt es nun seit vielen Jahren. Sie ist eine offene Veranstaltung, die in der Regel einmal monatlich am 2. Mittwoch des Monats von 15 bis 17 Uhr stattfindet.

Bei Kaffee/Tee in gemütlicher Runde gibt es hier Gelegenheit zu Gesprächen und auch neuen Kontakten. "Literarisch" ist diese Veranstaltung in der Weise, daß wir jeweils eine interessante, in sich abgeschlossene Erzählung oder Auszüge aus Neuerscheinungen vorlesen, die oft lebhaftige Gespräche nach sich ziehen und damit auch Anregungen zu eigener Lektüre geben.

Wir laden dazu herzlich ein!

Der nächste Termin ist Mittwoch, 12. Februar um 15 Uhr.

Dr. Almuth Gestrich und Eva-Marie Scheffler

GIG-KALENDER „KIEZGESCHICHTEN 2020“



**ES GIBT NOCH RESTEXEMPLARE
IM GEMEINDEBÜRO**

Weitere Infos unter
www.gig-jungundalt.de
oder bei Nicole Herlitz -
Projektkoordinatorin GiG,
T: 0172-20 33 439,
E: info@gig-jungundalt.de



MALERMEISTERBETRIEB GEBRÜDER BERG

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41



ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!

Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

WOHNUNGSGESUCH

Wir – berufstätiges Paar, gebürtige Schlachtenseer, angenehme Nachbarn – müssen demnächst wegen Eigenbedarf aus unserem Domizil am Mexikoplatz ausziehen und suchen eine Wohnung mit 3,5 – 4,5 Zimmern (mit Garten wäre wunderbar) zur Miete in Schlachtensee, und Umgebung Zehlendorf spätestens zur Jahreswende 2020/21. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel. 0151 23820067



JAHRESTHEMA 2020

KIRCHE UND MUSIK



„MUSIK IST VERKÜNDIGUNG“

Menschen machen Musik – seit Urzeiten. Denn Musik berührt die Grunddimensionen unserer menschlichen Existenz. Ob Menschen sich freuen, oder traurig sind, in Gemeinschaft leben oder wenn sie sich in ihre inneren Vorstellungen versenken: Fast immer ist Musik dabei.

Und: Musik lässt uns auch das Ganze erahnen, das hinter unseren Erfahrungen steht. Musik ist darum eng mit der Religion verwandt. Kaum eine der Weltreligionen kommt ohne Musik aus.

Auch die hebräische Bibel bietet zahlreiche Belege dafür, dass Musik ein Mittel ist, mit dessen Hilfe Menschen des Göttlichen gewahr werden. So werden im Judentum wie im Christentum Lob und Dank, Klage und Bitte zu Musik.

Die Kirchenmusik in den christlichen Kirchen steht daher in einer langen Tradition, die weit hinter die Zeit der Urkirche zurückreicht. Von Anfang an tat die Kirchenmusik dabei zweierlei: Sie brachte das Lob Gottes in Klang. Und sie war ein wirksames Mittel, um die Ausbreitung des Christentums zu befördern.

Das Singen in den Klöstern Europas brachte die „Gregorianik“ hervor, also das einstimmige, meditativ-anbetende Singen in Gottesdiensten. Instrumente gab es dabei nicht; Orgeln wurden erst gebaut, als an den großen Kathedralen des Mittelalters die erste mehrstimmige Kirchenmusik entstanden war. Diese Musik, die oft so kompliziert war wie das Mauerwerk gotischer Kathedralen, brauchte ausgewiesene professionelle Sänger, zumeist waren sie zugleich Kleriker oder Mönche. Das einfache Volk war nur wenig am religiösen Gesang der offiziellen Gottesdienste beteiligt.

Das wurde zunehmend anders mit der Reformation, ausgehend von Prag, von Wittenberg, von Zürich und Genf. Als sich die neuen Lieder Luthers und anderer in den Wirren der Bauernkriegsjahre in Windeseile verbreiteten, wurde das Singen schnell zum Markenzeichen der Reformation. Innerhalb weniger Jahre wurde klar: evangelisch sein heißt: Viel gemeinsam singen - im sonntäglichen Gottesdienst, in der Schule, aber auch in der religiösen Alltagspraxis. Und zwar nicht irgendetwas singen, sondern populäre Lieder, die aber eine anspruchsvolle Theologie transportierten. In der reformierten Kirche entstand das vierstimmige Psalmlied und – vor allem dort, wo bereits Orgeln standen – das Kirchenkonzert als eigene Kulturform.

Doch erst durch eine weitere große Leistung der Reformation wurde Deutschland zu dem, was es seither geblieben ist: ein „Land der Kirchenmusik“. Die Reformation führte zur Errichtung eines Systems von Lateinschulen in unmittelbarer Nähe zu den Stadtkirchen. Die Schüler lernten und sangen – und das evangelische Kantorat als Kirchen- und Schulamt nahm dabei eine Schlüsselposition ein. Weder die Lieder Paul Gerhards noch die Werke Johann Sebastian Bachs wären ohne diese Wiege kultureller, schulischer und universitärer Bildung entstanden.

Nach der Aufklärung, der französischen Revolution und dem Wiener Kongress nahm die staatliche Seite in Deutschland

verstärkt ihre Bildungsverantwortung wahr. Der Kirchenmusik nutzte dies flächendeckend: Jeder Schullehrer wurde im 19. Jahrhundert auch kirchenmusikalisch ausgebildet. Die Orgel zu spielen, war Teil seines Amtes. Gegenüber diesen flächendeckend eingesetzten Lehrerorganisten und Lehrerkantoren traten die städtischen Kantorate in ihrer Bedeutsamkeit zurück. Wilhelm Busch hat dem Lehrerorganisten mit dem Lehrer Lämpel ein zwar karikiertes, aber doch bleibendes Denkmal



Thomasschule – hinten – und Thomaskirche in Leipzig

gesetzt. Doch auch unter diesen Lehrern gab es Forscher und Komponisten; die Wiederentdeckung der „Alten Musik“, also zum Beispiel der Werke von Heinrich Schütz, wäre ohne sie nicht denkbar gewesen. Daneben schossen Oratorienvereine und Kirchenchöre, oft geleitet von Kapellmeistern, wie Pilze aus dem Boden. Erst mit der 1918 vollzogenen Trennung von Staat und Kirche waren Lehrer nicht mehr automatisch auch Organisten.

Und so begannen die Kirchen wieder, einen eigenen, hauptamtlichen Kantoratstand zu entwickeln, um die Pflege einer vielfältigen Kirchenmusik in den Gemeinden sicherzustellen. Fast jede deutsche Landeskirche gründete eine Kirchenmusikschule, die heute vielfach zu kirchlichen Hochschulen für Kirchenmusik geworden sind. Aber auch staatliche Musikhochschulen richteten nach 1945 Studiengänge in „Kirchenmusik“ ein.

Heute bewegt sich der Kirchenmusikerberuf zwischen musikalischer Professionalität mit künstlerischem Anspruch und einer hohen pädagogischen Verantwortung. Als Pädagog*innen tragen heutige Kirchenmusiker*innen dazu bei, dass die Evangelische Kirche eine singende und musizierende Kirche bleibt. So gilt auch in unserer Landeskirche, der EKBO, immer noch das zweifache Ziel - wie in der Urkirche: die Kirchenmusik bringt das Lob Gottes in Klang. Und sie ist ein wirksames Mittel im Gemeindeaufbau.

Gunter Kennel und Kord Michaelis

Prof. Dr. Gunter Kennel ist Landeskirchenmusikdirektor der EKBO und Kord Michaelis, Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Landeskirche in Baden

ANZEIGEN

IMMOBILIEN
Olaf Goltz

diskret – unabhängig – erfolgsorientiert

Suche für vorhandenes Klientel
Häuser, Villen, Eigentumswohnungen jeder Art

Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit

Beratung
Bewertung
Vermittlung
Verwaltung
Hausbetreuung

Urselweg 12
14163 Berlin
Tel. 030 80498043
eMail: o-goltz@t-online.de

Zuverlässige Haushaltshilfe gesucht!

2x wöchentlich für 1-Personen-Haushalt
am S-Bahnhof Schlachtensee.

Tel. 801 11 64

GREVE
Bestattungen

Tag und Nacht
803 76 85
gegenüber S-Bhf Nikolassee

www.greve-bestattung.de

BAUHOFF

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

BRKD NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau

Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

Wüstenrot Immobilien

Ausgezeichnete Beratung. Hohes Kundenvertrauen.
Verkaufen Sie Ihre Immobilie mit Wüstenrot Immobilien.

Ihr Ansprechpartner:
Steffen Horn
info@wi-berlin.de | Telefon 030 8245164

SEHR HOHES KUNDEN-VERTRAUEN 2018
Wüstenrot Immobilien GmbH
Wirtschafts Woche

wüstenrot
Wünsche werden Wirklichkeit

Die Immobilien-Rente bietet Ihnen die Möglichkeit einer lebenslangen zusätzlichen Rente bei grundbuchlich gesichertem Wohnrecht. Gerne informieren wir Sie persönlich über die Immobilien-Verrentung für Personen mit Wohneigentum ab 70 Jahren. Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Geld im Alter? Nutzen Sie doch Ihr Eigenheim!

ANDHOFF Immobilien GmbH
Andreas Hoffmann
Bleibtreustraße 49, 10623 Berlin
a.hoffmann@andhoff-hausrente.de
www.andhoff-hausrente.de

Jetzt kostenloses Beratungsgespräch vereinbaren oder Infomaterial anfordern: ☎ 030/810 319 66

Unterkunft für ihre Gäste
Ferienwohnung in Schlachtensee
60 qm, bis 4 Personen
beste Ausstattung, ruhig, hell,
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)
Tel.: 801 76 73
oder 0172 - 381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

BUCH HANSEN

Altvaterstrasse 2
14129 Berlin
Mo. - Fr. 9 - 18:30 Uhr
Sa. 9 - 14 Uhr
Telefon: 030 / 80 40 15 40
buch-hansen@web.de

Alebo
Inhaberin: Sabine Melzer

Physiotherapie Heilpraktik Osteopathie
für Babys, Kinder und Erwachsene

Gartenstraße 19 | 14169 Berlin
Tel. 81 86 28 95 | Mail: info@alebo-berlin.de

Himmelsleiter
... das Unfassbare begreifen

Dem Tod und dem Leben zugewandt.
Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir hören zu,
wir unterstützen, wir geben Impulse.
Wir sind an allen Tagen des Jahres zu jeder
Stunde erreichbar.

Tel. 030-390 399 88 | Mobil 0172-366 88 22
info@himmelsleiter.berlin | www.himmelsleiter.berlin
Himmelsleiter Bestattung Bernd Tonat | Dipl. Psych.
Unter den Eichen 84 | D12205 Berlin

BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley
Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

WER HILFT UNS IM HAUSHALT ?

Reinigungskraft für Efh. in
Schlachtensee 1x wöchentlich
gesucht.

Tel. : 030 - 80105454

Mit freundlichen Grüßen
Meike-Anna Aissen-Crewett

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Eltern-Kind-Gruppe Gemeindezentrum
donnerstags 16.00-18.00 Uhr
Frau Westermann, wessim@web.de

Kinderkirche Johanneskirche
Termin bitte im Gemeindebüro erfragen

Abenteuer Kirche Gemeindezentrum
Samstag, 22. Februar 10.00-12.00 Uhr
Thema: "Petrus geht über das Wasser"

Kids on board dienstags Gemeindezentrum
mit Heike Tippelt 16.30 - 17.30 Uhr

Kinderchor Johanneskirche
Chor (6-8 Jahre): donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr
Chor (9-12 Jahre): donnerstags 16.30 - 17.15 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15.00 - 18.00 Uhr

Junge Gemeinde donnerstags Gemeindezentrum
1. und 3. in Schlachtensee 18.00 - 21.00 Uhr
2. und 4. in Wannsee

Junge Erwachsene Gemeindezentrum
Termin bitte bei Anna Thieme erfragen
Anna Thieme, emeihanna@gmail.com

Gesprächskreis für Theologie und Glaubensfragen, mit Manon Althaus Gemeindezentrum
Mittwoch, 12. Februar 20.00 Uhr

Frauengruppe Gemeindezentrum
Montag, 24. Februar 19.30 Uhr
Gespräch mit Susanne Rüster

Frauengruppe Blickwechsel Gemeindezentrum
Dienstag, 25. Februar 19.30 Uhr

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
Mittwoch, 26. Februar 9.00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
Montag, 24. Februar 9.30 Uhr

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs von 10.00 - 12.00 Uhr
Basar-Café Samstag, 8. Februar 15.00 - 17.00 Uhr

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Mittwoch, 12. Februar 15.00 Uhr

Volkstanzgruppe Gemeindezentrum
Donnerstag, 6.+ 20. Februar 19.00 - 21.00

Erzählcafé Gemeindezentrum
Freitag 21. Februar 15.30 - 17.00 Uhr

„Happy Oldies“ Gemeindezentrum
Singen für ältere Menschen mit Karin Gerlach
1. + 3. Dienstag 11.00 - 12.00 Uhr

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode Gemeindezentrum
Bewusstheit durch Bewegung, montags 12.45 bis 14.00 Uhr
Juliane Brandes, Tel. im Büro erfragen

Konzertchor Johanneskirche
donnerstags 19.30 - 22.00 Uhr
nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216

Frauenchor Johanneskirche
montags, Ada Belidis, Tel. 226 848 33 18.00-19.00 Uhr

Johanneskantorei Johanneskirche
dienstags, Igor Schestajew, s.S. 12 19.30 - 21.00 Uhr

Blechbläserensemble Gemeindezentrum
Proben freitags 18.30 Uhr
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41

Posaunenchor Gemeindezentrum
Proben dienstags 19.15 Uhr

MUSIK IM GOTTESDIENST

Sonntag, 16. Februar

Bläserensemble Schlachtensee, Leitung: B. Dieckmann

KONZERTE IN DER JOHANNESKIRCHE

Samstag, 22. Februar, 18 Uhr

KLAVIERABEND MARTIN DINCHER

**Werke von
Chopin, Chachaturjan, Prokofjew,
Melartin, Liszt.**

Der Pianist ist sowohl solistisch als auch als Klavierbegleiter im In- und Ausland aufgetreten. Er arbeitet als Klavierpädagoge an der Schostakowitsch-Musikschule in Berlin.

In seinem Programm geht es um eine musikalische Reise durch die Romantik und ihre Folgeepoche. Dabei werden ein paar wunderbare, aber wenig bekannte Stücke zu Gehör kommen.



GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

Letzter Sonntag nach Epiphania

Sonntag, 2. Februar 10.30 Uhr
Pfarrer Wittkopf

Septuagesimae

Sonntag 9. Februar 10.30 Uhr
Abschied von Pfr. Juschka
Pfarrer Juschka/
Superintendent Krug

Taizéandacht

Freitag, 14. Februar 18.30 Uhr
Team

Sexagesimae

Sonntag 16. Februar 10.30 Uhr
Pfarrer Zeiske mit KiGo

Estomihi

Sonntag 23. Februar 10.30 Uhr
Pfarrerinnen Wojakowska

Invokavit

Sonntag 1. März, 10.30 Uhr
anschließend Kirchencafé
Superintendent Krug

GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS
JEDEN SONNTAG 10 UHR

2.2.- Abendmahl, Pfr. Marcus

9.2.- Prädikantin von Negenborn

16.2.- Prädikantin von Negenborn

23.2.-Pfr. Weiß

WIR DENKEN AN:

BESTATTUNGEN:

Wolfgang G. 94 Jahre

Gertrud M. 84 Jahre

Fritz G. 92 Jahre

Renate N. 89 Jahre

Regina G. 88 Jahre

Manfred S. 82 Jahre

Adelheid B. 84 Jahre

Manfred L. 71 Jahre

TAUFE:

Louise A.

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 9 - 13 Uhr

Donnerstag 17 - 19 Uhr, **Freitag** 10 - 12 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin

Silja Schwarz und Karin Putzke

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de

www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Sonja Albrecht, in Elternzeit

Kirchenmusiker Igor Schestajew

Tel. 21 00 54 89, E-mail: igor.shestaev@web.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 01722033439,

nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

Hauswart: Mustafa Fidanboy, Tel : 0178 8112535

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4

Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr

Leitung Heike Pellmann, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722,

E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de

www.kitaverband-mw.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin

Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-

West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender

foerderungsverein@gemeinde-schlachtensee.de

IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Redaktion: Sonja Albrecht, Beatrix v. Foerster, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Susanne Rüster, Michael Schirmann, Sophie v. Wulffen. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint am 1. März, Redaktionsschluss: 10. Februar